Nr. 141.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 19. Juni 1906.

36. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

In jedes deutsche Haus

gehört heutzutage unbedingt ein

kerndeutsches,

also ein

christliches und national gerichtetes Blatt.

Der Familie endlich das Beste!

Das ist diejenige Presse, die in echt

christlich-konservativem Geiste

eintritt für Thron und Altar, für die auch gerade jetzt viel umstrittene evangelische Volksschule, sowie für die Interessen des Mittelstandes.

Der Familie endlich das Beste!

Das sind aber keine billigen Sensationsblätter, wie sie die Reichshauptstadt und andere zu Tausenden in unsere Familien bringt, in denen unsern Kindern ganz ausführlich regelmäßig Mord und Todschlag, Ehebruch und andere „interessente Geschichten täglich vor Augen geführt werden." Sogar die Inserate dieser Blätter sind durchsetzt von solchen Empfehlungen, die selbst dem Erwachsenen Schamröte und Unwillen ins Gesicht treibt. Von den Romanen unterm Strich läßt sich nichts besseres sagen.

Fort mit dieser Presse aus unsern Häusern, sie unterhält zwar, aber sie verdirbt den Charakter. Deshalb

Der Familie endlich das Beste!

Hat nicht jeder Familienvater endlich die Pflicht, seiner Familie diese auf Sensation haltende Presse zu verdrängen, um endlich seinen Kindern

gesunde Kost

zu reichen?

Wir bitten unsere Freunde,

Werbet für Eure Zeitung!

Jeder konservative Vertrauensmann

und jedes christliche Haus

muß unsere Zeitung halten.

Unsere Parteifreunde können

sehr viel zur Verbreitung

tun.

Die Geschäftsstelle arbeitet unverdrossen weiter, dazu gehört aber auch, daß wir unsere

Parteifreunde zur Mitarbeit

auffordern, weil diese weit eher imstande sind als wir, ihre

Nachbarn und Freunde

zum Halten unserer Zeitung zu bestimmen. Wir empfehlen **von jetzt bis Ende des Monats** bei uns **Freiexemplare** zu bestellen, und diese durch Kinder täglich an Freunde verteilen zu lassen, in den letzten Tagen **dann aber selbst** den Rundgang zu machen, um die Bestellung zu erreichen. Es empfiehlt sich, das erste Mal die Bestellung bei der Post selbst in die Hand zu nehmen.

Der Familie endlich das Beste.

Das ist die

Neue Westfälische Volks-Zeitung

und die

Mindener Post.

Geschäftsstelle Bielefeld, Ritterstraße 43.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark, außerdem den Bringerlohn.

Nun auf zur Mitarbeit!

Die Geschäftsstelle.

Historischer Kalender.

19. Juni: Konzil zu Nicaea eröffnet, 325. — Jakob I. von England, geb. 1566. — Gustav Schwab, Dichter, geb. 1792. — Joachim Nettelbeck, deutscher Patriot, gest. 1824. — Besetzung Kassels durch die preußischen Truppen, 1866. — Kaiser Maximilian von Mexiko in Queretaro erschossen, 1867. — G. Droysen, Historiker, zu Berlin gest. 1884. — Professor Ludwig Richter, berühmter Maler und Zeichner, zu Loschwitz gest. 1884. — König Albert von Sachsen, gest. 1902.

„Gewerkschaftliche Studien in England."

Unter diesem Titel beginnt das „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands" mit einer Schilderung der Erlebnisse der deutschen Arbeitervertreter auf ihrer englischen Reise. Diese Schilderung bietet manches Interessante, aus ihr geht unter anderem hervor, daß die deutschen Arbeitervertreter sich durch eigene Wahrnehmung überzeugt haben, wie wenig die übertriebene Wertschätzung der Trade-Unions zutrifft, und welch grundverschiedenen Charakter gegenüber den deutschen Arbeiter-Organisationen sie tragen. Die Ziele der englischen Trade-Unions sind viel näher gesteckt als die der deutschen Gewerkschaften. Kein Gewerkschaftsführer betrachtet in England die Tarifverträge als Etappe zum sozialdemokratischen Endziel, vielmehr suchen die englischen Arbeiterführer nur möglichst große wirtschaftliche Vorteile für ihre Mitglieder herauszuschlagen. Der Berichterstatter des ‚Zentralblattes' glaubt auch nicht, daß sich das ändern werde, dagegen spricht die seitherige Geschichte der Trade-Unions. Die Zentrale dieser englischen Arbeiter-Organisationen hat sich in ihren Satzungen folgende Aufgabe gestellt: „Zu befördern den industriellen Frieden durch freundschaftliche Mittel, als da sind Versöhnung, Vermittelung und Auskünfte, oder durch Errichtung eines ständigen Amtes, um Streiks und Aussperrungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, oder Streitigkeiten zwischen Gewerbe und Organisation vorzubeugen. Wo Differenzen entstehen, helfen zu deren Beilegung durch eine gerechte und billige Methode." Der Berichterstatter des ‚Zentralblattes' bemerkt dazu, wenn der Zentralverband der Christl. Gewerkschaften eine solche Bestimmung in sein Statut aufnehmen würde, so könnte er der Verhöhnung und Verketzerung in der sozialdemokratischen Agitation sicher sein. Wäre es aber nicht angebracht, bemerkt dazu die ‚Kreuz-Zeitung', der wir diese Mitteilungen entnehmen, auf diese Verketzerung zu „pfeifen" und das vernünftige Beispiel der Trade-Unions nachzuahmen?

Ferner macht der deutsche Berichterstatter die beachtenswerte Bemerkung, daß die gewerkschaftliche Strategie sowie der tiefere Einblick in die Einzelheiten der sozialen und wirtschaftlichen Entwickelung in England mehr auf den Kreis der führenden Personen beschränkt zu bleiben scheine. Bei uns werden dank der Agitation streiklustiger Gewerkschaftsführer die Massen der Arbeiter derart fanatisiert, daß sie in kritischen Zeiten (Bergarbeiterstreik) den Führern das Heft aus den Händen nehmen. Der letzte große Streik in der englischen Maschinenindustrie kam im Jahre 1897 vor, dabei unterlagen die Arbeiter. In dem „Christl. Zentralblatt" wird nun festgestellt, daß den Arbeitern nach dem Streik der jetzt geltende Friedensvertrag aufgezwungen wurde. Der Vertrag enhalte für die Arbeiter nicht viel Günstiges, er könne mehr als ein Streikverhütungsreglement bezeichnet werden. Das Einigungsverfahren dauere oft Monate, daher zögen beide Parteien meist die private Einigung „in lokalen oder Bezirks-Instanzen" vor. Die Arbeiter forderten auch eine Aenderung des Vertrages und wollten für das Einigungsverfahren eine Frist von höchstes 20 Tagen festgesetzt wissen.

Kritische Bemerkungen werden im ‚Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften' an diese Darstellung des „Friedensinstituts" in der englischen Metallindustrie nicht geknüpft; doch kann man aus der Darstellung allein schon sehen, daß die deutschen Arbeitervertreter um manche Illusion über die Trade-Unions ärmer nach Hause zurückgekehrt sein mögen. Man wird auf die Fortsetzung des Reiseberichtes gespannt sein können, hoffentlich werden namentlich die christlichen Gewerkschaften aus ihm heilsame Lehren ziehen.

In dem russischen Hexenkessel

brodelt es zurzeit unheimlich und es bedarf nur noch eines kleinen Anstoßes, daß die kochende Masse überschäumt. Immer mehr spitzt sich der innere Konflikt zu und es hat den Anschein, als ob die Dinge sich jetzt auf des Messers Schneide befinden. In den russischen Regierungskreisen scheint man von der Absicht auszugehen, die Duma reden zu lassen, was sie will, während man selber tut, als ob sie überhaupt nicht existiert und man sie nur geschaffen habe, um den Wunsch eines Kindes zu erfüllen. Kann man auch einen westeuropäischen Maßstab an Rußland heutzutage noch nicht legen, so wäre es doch auf der anderen Seite ein schwerer Fehler, das russische Volk zu unterschätzen. Wenn sich auch das Volk infolge des Jahrhunderte lang gewohnten Druckes vor den Machthabern duckt, umso furchtbarer ist die Wut und der Fanatismus, wenn diese einmal entfacht sind. Beim geringsten Anlaß kommen die Gegensätze in der Bevölkerung zum Ausbruch und jedesmal steigert sich die Erregung derartig, daß in blinder Wut die scheußlichsten Greueltaten begangen werden; sogenannter militärischer Schutz ist immer erst da, wenn die Hauptsache vorbei ist, worauf dann darauf los gefeuert wird. So werden Tumulte niedergeschlagen, natürlich mit dem Erfolge, daß die Erbitterung noch eine größere geworden ist, und sich bei nächster Gelegenheit in noch schlimmeren Exzessen Luft macht. Derartige Zustände müssen zuletzt zu einer furchtbaren Explosion führen.

Es liegt auf der Hand, daß diese inneren Wirren auch auf die Machtstellung Rußlands und dessen auswärtige Politik erschütternd wirken müssen. Ein sehr bedenkliches Zeichen ist das Verhalten Frankreichs, wo man bisher stets für den in Geldnöten befindlichen Verbündeten ein offenes Portemonnaie hatte. Nun sich aber die Dinge so zugespitzt haben, klopft Rußland auch in Frankreich an eine verschlossene Tür. Nicht einmal eine Rate der noch auszuzahlenden Emission hat man vor der verabredeten Frist herausrücken wollen, indem man seitens der Finanzleute völlig unannehmbare Bedingungen stellte, während man mit einer neuen geplanten Anleihe vollständig abgeblitzt ist. Die Börse ist von jeher ein vortreffliches und feinfühliges Barometer für politische Vorgänge und wenn jetzt Russenwerte rapide fallen, so kündet dies, daß das Barometer auf Sturm steht.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 18. Juni.

Der Kaiser hielt gestern Gottesdienst auf dem Dampfer „Hamburg" ab, erschien um 12 Uhr beim Garde-Apell in Altona und später auf der Horner Rennbahn. Hierauf setzte er die Reise nach Helgoland fort. Heute mittag 12 Uhr erschien der Kaiser unerwartet in Norderney beim Fürsten Bülow, der ihm einen längeren Vortrag hielt. Um 9 Uhr abends traf der Kaiser an Bord der „Leipzig", der der „Sleipner" folgte, unter dem Salut der Strandbatterien auf der Reede von Cuxhaven ein und begab sich mit dem Gefolge an Bord der „Amerika".

Auf das Huldigungstelegramm des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft lief von dem Kaiser aus Hamburg nachstehende Antwort ein: „Der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts Gesellschaft danke ich für den mir übersandten Huldigungsgruß. Es hat mich gefreut, die großen Fortschritte auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Arbeit durch eigenen Augenschein kennen zu lernen, und wünsche ich den ausstellenden Unternehmern von Herzen guten Erfolg zur Freude der deutschen Landwirtschaft und der mit ihr verbündeten Industrie.

Wilhelm I. R."

Der Kaiser hat der Eisenacher Kirchenkonferenz 10000 Mk. zur weiteren Herausgabe der evangelischen Kirchenverordnungen des 16. Jahrhunderts zur Verfügung gestellt.

Die Kaiserin wird wegen der bevorstehenden Niederkunft der Kronprinzessin diesmal an der Kieler Woche nicht teilnehmen.

Prinz Heinrich hat Sonntag früh 8 Uhr an Bord des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert" die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungs-Feierlichkeiten angetreten.

Der König von Sachsen nahm am Sonnabend die Sehenswürdigkeiten Bremens in Augenschein und reiste dann nach Oldenburg weiter. Heute nachmittag reiste er von dort nach Rastadt wieder ab.

Heute wurde die Sitzung des Kolonialrats eröffnet.

Die neuen Judenverfolgungen in Rußland eröffnen die unerfreuliche Aussicht, daß die Massenauswanderung der russischen Juden nach Deutschland durch sie einen neuen Anstoß erhalten und daß wir abermals von mittellosen Flüchtlingen überschwemmt werden, zu deren Weiterschaffung die Mittel des, wie es scheint, jetzt schon stark in Anspruch genommenen jüdischen Hilfsvereins kaum ausreichen dürften. — Nach der ‚Nat. Ztg.' hat die russische Regierung auf Ansuchen der deutschen Reichsregierung Maßnahmen zum Schutz der deutschen Interessen in Bialistok und den anderen Städten, in denen Unruhen stattfinden, zugesagt.

Bremen, 17. Juni. Die Schuldeputation der Bremischen Bürgerschaft sprach sich in einem Bericht an den Senat gegen die von den Bremischen Volksschullehrern angeregte Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Schulen aus, da dies eine schwere Schädigung der Kinder sowohl für ihre geistige Bildung als auch in erzieherischer Hinsicht zur Folge haben würde. Der Senat erklärte sich mit der in dem Bericht vertretenen Auffassung sowie mit der darin kundgegebenen Absicht einverstanden, baldigst eine Revision der für den Religionsunterricht in den Bremischen Schulen geltenden Lehrpläne herbeizuführen, die sich auch auf eine Prüfung der im Unterricht benutzten Lehrbücher zu erstrecken haben wird.

Köln, 18. Juni. Die ‚Köln. Volksztg.' meldet, daß am 24. d. M. auf der Hibernia bei Herne Gäste aus Frankreich zu einem auf zwei Tage berechneten Besuche eintreffen würden; es sind dies die Geretteten von Courrières.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Die Ablehnung der Bahn nach Keetmanshoop durch die klerikal-demokratische Mehrheit des Reichstages am 26. Mai findet eine treffende, aber leider nur zu traurige Beleuchtung durch Privatbriefe aus Keetmannshoop, die der ‚Tägl. Rundsch.' zur Verfügung gestellt werden. Danach befindet sich der Beiweg in einer überaus

traurigen Verfassung. Grasfutter ist so gut wie gar nicht mehr vorhanden, und in Keetmanshoop wundert man sich, daß dort überhaupt noch Zugochsen lebend ankommen. Einheimische Frachtfahrer wollen mit eigenen Gespannen nicht mehr nach Lüderitzbucht fahren, nur die Truppe hält noch unter großem Tierverlust den Verkehr mit Ochsenwagen, Kamelen und Maultieren aufrecht. Im übrigen wird für die nächsten Monate Keetmanshoop wohl allein auf die Zufuhr von Windhuk her angewiesen sein. — Ein hübsches Streiflicht auf die durch schlechte Laune des Zentrums geschaffene Lage!

Verluste: Reiter Ernst Reimers, an Typhus und Skorbut verstorben. Reiter Karl Gorgas, im Gefecht bei Rovisley am 4 Mai leicht verwundet. Am 12. Juni sind gestorben Gefreiter Robert Lietz, an Nieren- und Lungenentzündung, Reiter Peter Roß, an Typhus. Im Gefecht bei Gaobis (Sperlingsputz) am 4. Juni leicht verletzt Reiter Josef Vielmain.

Aus dem Auslande.

Wien, 18. Juni. Kaiser Franz Josef ist zur Truppenbesichtigung in Bruck eingetroffen.

Wien, 18. Juni. Eine sehr zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlung mit der Tagesordnung Entscheidungskampf für die Wahlreform nahm, nachdem die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten das Wort ergriffen hatten, eine Resolution an, welche erklärt: Das arbeitende Volk erwarte mit Ungeduld die gesetzliche Festlegung des allgemeinen Wahlrechts, und es werde der Verschleppung desselben mit einem Kampfe begegnen, dessen erster Schritt ein dreitägiger Massenausstand in Wien sein wird.

Schweden. Die Aalandsinseln — nicht wie gestern gesetzt worden ist die nicht existierenden „Aalomsinseln" — sind von den Russen besetzt worden.

Paris, 15. Juni. Der heutige Leitartikel des ‚Temps' bekämpft energisch alle Bestrebungen, die auf Einschränkungen der militärischen Rüstungen abzielen. Der ‚Temps' sagt: Diejenigen Mächte, die wie England auf dem Meere oder wie Deutschland auf dem Lande den anderen überlegen zu sein glauben, hätten vielleicht ein Interesse an einer allgemeinen Einstellung der Rüstungen. Die anderen Nationen dagegen könnten nicht den gleichen Wunsch haben. Frankreich habe vor kurzem eine Regierung gehabt, die jeden Krieg für unmöglich hielt, und es habe 200 Millionen gekostet, diesen Irrtum wieder gut zu machen. Der ‚Temps' fährt fort: Eines Tages hat ein auswärtiger Botschafter an den Ministerpräsidenten, der diese unheilvolle Situation geerbt hatte, folgende Drohung gerichtet: „Wenn Sie unsere Forderungen nicht annehmen, so dürfen Sie nicht vergessen, daß wir mit der Gesamtheit unserer Machtmittel hinter Marokko stehen." Dahin hatten uns die vorzeitigen Apostel der Abrüstung gebracht. Wir waren dem Kriege niemals näher, als an dem Tage, wo man uns für unfähig hielt, Krieg zu führen. Wir werden des Friedens nie sicherer sein als dann, wenn wir zum Kriege vorbereitet sind.

London, 18. Juni. Der ‚Standard' behauptet, es seien zufriedenstellende Fortschritte zu einer englisch-russischen Verständigung auf der Basis des status quo in den betreffenden asiatischen Ländern gemacht worden. Die deutschen Interessen insbesondere in Bezug auf die Bagdadbahn sollen durch das Einvernehmen nicht berührt werden. Deutschland soll bereits seine volle Zufriedenheit ausgedrückt haben.

Rußland. Die Ruhe in Bialistok wurde am Sonnabend wieder hergestellt. Reisende, auch Juden, werden wieder zugelassen. Der Gouverneur hat strenge Weisungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern ordnet Vorbeugungsmaßregeln gegen Agrarunruhen und Ausschreitungen gegen die Juden an. Im Kaukasus kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen verschiedenen Teilen der Bevölkerung. Die Duma beschloß einstimmig die Einsetzung einer Agrarkommission und beschloß ferner, den ganzen Sommer durchzuarbeiten.

Tokio 17. Juni. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das nächste Budget ein Defizit von etwa acht Millionen Pfund Sterling aufweisen. Laut einer Depesche aus Nagasaki weigert sich die Mehrzahl der dortigen Ausländer, die Einkommen- und Geschäftssteuer zu zahlen. Die Forderung der Japaner für den Unterhalt der russischen Kriegsgefangenen beläuft sich, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, auf etwa 15 Mill. Pfund Sterling.

Washington, 16. Juni. Der Vorsitzende des Landwirtschafts-Ausschusses des Repräsentantenhauses, Wadsworth, erwiderte in einem Schreiben an den Präsidenten Roosevelt auf die von dem Präsidenten an dem Gesetzentwurf über die Fleischbeschau gemachten Ausstellungen; er bedauert darin, daß der Präsident die Aufrichtigkeit und Sachkenntnis des Ausschusses angefochten habe. Präsident Roosevelt setzte gestern dem Abgeordneten Adams die Aenderungen auseinander, die er an dem Gesetze vorgenommen sehen möchte, um es wirksam zu machen. Adams versprach, er wolle versuchen, die Aufnahme dieser Abänderungen in das Gesetz herbeizuführen.

Garten- und Landwirtschaft.

(Der Saatenstand in Rußland) Nach telegraphischen Berichten an die Petersburger Telegraphen-Agentur vom 1. Juni hat sich der Saatenstand im Laufe des Monats verschlechtert. Winterweizen ist im allgemeinen gut bis mittel, Roggen und Sommersaaten mittelmäßig. Die Verschlechterung betrifft hauptsächlich den östlichen Teil des europäischen Rußlands. In den Gebieten an der mittleren Wolga, am Kanalbecken und im Dongebiet wird eine unbefriedigende, zum Teil schlechte Ernte erwartet. Im Südwesten und Süden, im Gebiete des mittleren Dnjpr, in Polen und im größeren Teile der baltischen Provinzen sind die Aussichten gut, in den übrigen Teilen Rußlands befriedigend.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Deutschland und die Bagdadbahn.) In dieser wichtigen Angelegenheit sind die ‚Münch. N. Nachr.' in der Lage, ihre Ausführungen zu ergänzen und zu bemerken: 1. Daß der Artikel des ‚Grenzboten' nicht amtlichen Quellen entspringt. 2. Daß von berufener Seite, d. h. der deutschen Regierung und dem deutsch-französischen Bagdad-Konsortium keine Aufforderung an englische Kapitalisten, geschweige denn die englische Regierung zur Beteiligung ergangen ist. 3. Daß von einer internationalen Konferenz gar keine Rede sein kann, da Rechtslage und quaestio facti völlig klar sind: die Pforte hat einem deutsch-französischen Konsortium die Konzession für die ganze Bahn gewährt und eine Zinsengarantie übernommen. Der Bau wird auf türkischem Boden ausgeführt, steht also unter der Oberhoheit des Sultans; Betrieb und Verwaltung werden vom Konsortium geleitet. 4. Die Ueberlassung der Endstrecke Bagdad-Persischer Meerbusen an England steht ganz außer Frage, da hierfür nicht der mindeste Grund vorliegt. Will englisches Kapital, mit oder ohne Genehmigung der englischen Regierung, sich beteiligen, so werden seine Rechte ebenso geregelt werden, wie dies für das deutsche und französische Kapital im jetzigen Konsortium der Fall ist — nicht mehr und nicht weniger. Vor allem liege kein Anlaß vor, diese wirtschaftliche und technische Angelegenheit mit politischen Momenten zu belasten.

Kirche, Schule und Mission.

(In der Sitzung der Kirchenkonferenz) am Freitag wurde, wie man uns aus Eisenach meldet, die Beratung des Geschäftsberichts des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses fortgesetzt. Insbesondere kam die Arbeit des letzteren für die kirchliche Versorgung der deutschen evangelischen Diaspora im Auslande zu eingehender Behandlung. Die Tätigkeit des Ausschusses auf dem Gebiete der Diasporafürsorge bildet einen wichtigen Teil der Wirksamkeit desselben und nimmt in wachsendem Maße zu. Die Konferenz sprach ihre Befriedigung aus über den guten Fortgang dieser Arbeit. Es folgte die Beratung der Einführung eines kirchlichen Ausweises für das gesamte evangelische Deutschland, die kirchliche Beurkundung der Taufe, Konfirmation und Trauung betreffend. Nach eingehender Besprechung der Zweckmäßigkeit eines kirchlichen Ausweises und der wünschenswerten Gestaltung desselben einigte man sich in dem Beschlusse, daß neben den bisherigen Konfirmationsscheinen die Einführung einer besonderen Bescheinigung der Konfirmation als kirchlicher Ausweis sich empfehle.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 16. Juni. (Strafkammer.) 1. Der Fuhrunternehmer Th. B. von Bielefeld-Gadderbaum war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen gefährlicher Körperverletzung und Beamtenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 60 Mark bezw. 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wogegen von Seiten der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten Berufung eingelegt war. Nach ziemlich umfangreicher Beweisaufnahme wurde beider Berufung verworfen. — 2. Der Arbeiter F. H. von hier, erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall 3 Monate Gefängnis. — 3. Der Handlungsgehilfe H. M. von Minden hatte sich durch Fälschungen im Lohnbuche im ganzen 2580 Mark erschwindelt. Er erhielt wegen Betruges 6 Monate Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. Das Geld will er verspielt haben. — 4 Der Arbeiter E. K. von Minden wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — 5. Der Zigarrenreisende A. W. von Hahlen war von der hiesigen Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte W. das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Das Reichsgericht hatte die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. In der heutigen Verhandlung wurde in einem Falle Notwehr angenommen und die Strafe auf 2 Monate Gefängnis ermäßigt.

Bielefeld, 18. Juni. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Löher, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Gadow. Wegen Verbrechens im Amte hatte sich der frühere Stationsdiätar Carl Holz von Herford vor dem Schwurgericht zu verantworten. Derselbe war beschuldigt, zu Herford am 16. April v. Js., als Beamter 5 Mark bares Geld, die er in amtlicher Eigenschaft erhalten, unterschlagen und in Bezug auf diese Unterschlagung die zur Kontrolle bestimmten Bücher gefälscht zu haben. Der Angeklagte, welcher aus Veranlassung dieses Falles aus seiner Stellung entlassen ist, war als Stationsdiätar in der Güterabfertigung zu Herford beschäftigt. Am 16 April, an einem Sonntag, hatte er Dienst in der Eilgüterabfertigung. Es war laut Frachtbrief ein Posten Hefe im Betrage von 25 Mark für den Hefehändler Sandmeyer eingegangen. Als der Angeklagte Kasse machte fehlten ihm nach seiner Angabe 5 Mark. Er behauptet, daß es ihm im Drange der Geschäfte entgangen sei, ob Sandmeyer 25 oder 20 Mark eingezahlt habe. In dem Glauben, daß tatsächlich nur 20 Mark eingegangen sei, habe er — wenn auch pflichtwidrig — in dem zur Kontrolle bestimmten Journalen und Büchern die bereits eingetragene Zahl 25 in 20 umgeändert. — Es war kaum glaublich, wie ein Mann um lumpige 5 Mark zum Verbrecher werden sollte und sich um Ansehen und Stellung bringen sollte. — Den Geschworenen scheint das Belastungsmaterial nicht ausgereicht zu haben, ein schuldig auszusprechen. Der Angeklagte wurde dem Spruche der Geschworenen gemäß freigesprochen.

25jähriges Jubiläum des Christlich-patriotischen Männervereins.

Bielefeld, 17. Juni.

Der Christlich-patriotische Männerverein in Bielefeld feierte heute in weihevoller Weise das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es begann vormittags 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der dichtbesetzten Altstädter Kirche. Nach dem Gemeindegesang: „Wunderbarer König", Verlesung der Liturgie durch Pastor Trautermann und abermaligem Gemeindegesang: „Fahre fort, Zion fahre fort im Licht" bestieg Generalsuperintendent Zöllner aus Münster die Kanzel. Dieser legte seiner Festpredigt den Text 1. Tim. 4, 8: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens" zu Grunde: Ueber dem irdischen Reich steht das Reich der Ewigkeit. Der feiernde Verein ist der Meinung, daß dies Reich jenes durchdringen muß, und heute kann er Gott danken, daß er überhaupt noch da ist und daß er so da ist. Die Grundsätze, die er vertreten soll und will, müssen ihm heute neubewußt werden. Dazu bedarf er der Orientierung in Gottes Wort. Die Gottseligkeit ist das Allernützlichste, denn sie erlöst von der Weltseligkeit. Sie hat 1. die Verheißung des zukünftigen Lebens und 2. die Verheißung des dieseitigen Lebens. Alle Kulturfortschritte lösen neue Genuß- und Vergnügungsgelegenheiten auf Erden aus und weite Kreise der Besitzenden suchen in Folge dessen den Himmel auf Erden; aber andere klopfen an die Tore und verlangen die Erde für sich. Gottseligkeit und Weltseligkeit schließen einander aus wie Feuer und Wasser. Wir dürfen die Gottseligkeit nicht der Weltseligkeit opfern, wir müssen in der Welt Gottsucher sein. Selig werden ist vor Menschen unmöglich, aber vor Gott ist es möglich. Die Gottesliebe ist die erste aller Wahrheiten. Der Heiland sagt: „Wenn ich erhöhet werde von der Erde, dann will ich sie alle zu mir ziehen." Der heilige Geist überzeugt die Welt von der Sünde, daß sie nicht glauben an den Sohn Gottes. Ja sagen dazu, daß ich ein Sünder bin, und ja sagen zur göttlichen Gerechtigkeit, das ist der entscheidende Schritt und ihn tun, ist sittliche Tat. Der Mensch lernt das Abbrausen und empfängt Frieden ins Herz. Die Gottselig-

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

43] [Nachdruck verboten.]

„Jürgen," sagt sie plötzlich in seine Starrheit hinein, „weißt du, was Miene Degels soeben in der Küche sagte? „Füer is no veel schlimmer as dit und de Franzosens ok," sagte sie. Dabei blutet ihre Nase erbärmlich, und ihr linkes Auge ist völlig verschwollen von den Schlägen der Schlossen. Liegt nicht eine tiefe Weisheit in der Rede der einstigen Schweinefürstin? Gibt es nicht wirklich noch Härteres, als das hier?"

Er nickt mechanisch, ohne sich nach ihr umzuwenden oder sein Erstaunen über ihre Gegenwart zu zeigen.

Sie wartet geduldig auf ein Wort aus seinem Munde. Ihr Warten ist vergeblich. Da beginnt sie wieder, von der Absicht getrieben, ihn auf andere Gedanken zu bringen: „Wenn es nur die Kleinsten beim Vespertragen nicht zu schwer getroffen haben möchte!"

Das reißt ihn aus seiner Stumpfheit. „Wenn es die Großen züchtigt, warum soll es die Kleinen da schonen, Tante Berta?" fragt er grollend.

Das alte Fräulein wird ordentlich eifrig über diese Frage. „Laß dir von der augenblicklichen Not nur dein warmes Herz nicht mißhandeln, Jürgen! Um so weniger, als sie dich kaum empfindlicher treffen wird."

Er wendet den Kopf und sieht sie fest an. „Meinst du wirklich, daß sich die ganze Zukunftsangst, die Hoffnung und zuletzt der Stolz über den sicheren Erfolg der Arbeit überhaupt bezahlen läßt?"

„Du bist, weiß Gott, immer noch der Idealist von früher, Jürgen. Aber trotzdem wirst du nicht im Ernst behaupten wollen, daß die Aussicht auf die Entschädigungssumme diese Schmerzen nicht erheblich lindert."

„Das liegt mir allerdings fern. Ihr Ausbleiben würde mir zweifellos die Heimatscholle rauben. Und das bräche mir das Herz. Es ist mir ja so schwer geworden, sie zu erhalten. In den ersten fünf Jahren bin ich wie ein Aufkäufer von Tür zu Tür gefahren, um von irgend einem Händler die fälligen Landschaftszinsen zu leihen. Die meisten ließen sich verleugnen. Ein paar erklärten offen: „Sie sind uns zu jung zu solchem Risiko." Einer fand sich dann schließlich unter denkbar ungünstigsten Bedingungen doch bereit. Das machte, sie hatten zu dem halbwüchsigen Menschen kein Vertrauen."

„Damit erzählst du mir nichts Neues, Jürgen. Ich habe jedesmal am Fenster gestanden, wenn du halbtot vor Müdigkeit und Abspannung von solchen Fahrten spät abends heimkamst."

„Und die Nächte nach solchen Bettelgängen waren immer so schrecklich lang, Tante Berta. Ich suchte wie ein Verzweifelter nach einer wirtschaftlichen Hebung, ohne einen andern Weg zu ihr finden zu können, als den, auf dem sich meine Füße schon müde gelaufen hatten — den Weg der Arbeit. Den bin ich dann unentwegt weiter gegangen. Nun steht die Not endlich abseits. Ich brauche nicht mehr an fremde Türen zu pochen. Ich schaffe die Zinsen aus eigener Kraft. Ob es mir schwer oder leicht wird, ist gleichgültig. Hauptsache ist, daß ich sie schaffen kann."

Tante Berta nickt und schweigt. Auch Jürgen spricht nicht mehr. Die Hagelkörner taumelten nur noch vereinzelt hernieder. Sie gleichen jetzt zusammengeschrumpften Erbsen, die sich schüchtern hinter den unzerschmolzenen Großen verstecken. Wer das alte Fräulein so genau kennt wie Jürgen von Gertingen, der merkt, daß ihr das Schweigen in diesem Augenblicke nicht gerade leicht wird. Jürgen kommt ihr deshalb zu Hülfe. „Was möchtest du von mir wissen, Tante Berta?"

„Vielleicht ist es nicht die richtige Stunde für meine Frage — vielleicht doch. Ich weiß es nicht. Ich fühle nur, daß die schwere Luft durch die stattgefundene Entleerung leicht und rein geworden ist. Warum soll da ein beladenes Menschenherz durch ein endliches Aussprechen nicht auch leicht werden können?"

„Wer sagt dir, daß mein Herz beladen ist?"

„Mein Gefühl, Jürgen. Herrgott, Junge, ich habe dich ja doch groß gepäppelt, da werde ich doch jetzt wenigstens noch das Recht haben, mich um dein Herz zu kümmern. Ist es es wahr, daß die Trude Pachowski aus Alten Stuhmen in nicht zu langer Zeit deine Frau wird?"

Er sieht sie lange und fest an. „Mit anderen Worten, du möchtest wissen, ob ich sie lieb habe?"

„Nein, das nicht."

„Und warum nicht?"

„Lassen wir das, Jürgen."

„Warum willst du es mir nicht sagen?"

„Weil ich nicht weiß, ob du schon innerlich so gesund bist, um meine Antwort ohne neue Schmerzen zu ertragen."

Sein mächtiger Körper zittert. Er bedeckt die Augen mit der Hand. „So gesund bin ich schon." (Fortsetzung folgt.)

Zeit erlöst von der Weltseligkeit. Aber sie hat auch die Verheißung des diesseitigen Lebens. Frei ist in der Welt nur, wer frei ist von dieser Welt. Wer seine Lebensaufgabe im Genuß der Kulturmittel sieht, der befindet sich in Knechtschaft. Durch die Weltseligkeit hat sich der Kulturfortschritt aller Zeiten selbst das Grab gegraben. Die Weltseligen müssen sehen, wie ihnen die Erde unter den Händen zerrinnt. Sie gibt ihnen nicht, was sie ihnen geben könnte; aber denen, die sich von der Welt losgelöst haben, gibt sie, was sie geben kann. Die Gottseligkeit macht weltfrei und sie macht auch weltoffen. Sie gibt der irdischen Arbeit einen Ewigkeitsinhalt und wirkt Bruderliebe. Die Verheißung dieses und jenes Lebens stehen mit einander in Verbindung. Eins hängt mit dem andern zusammen: Die Gewißheit des Zukünftigen und die Erfassung des Diesseitigen. Die durch Gott Erlösten sollen mit seinem Wort in die Welt hineinziehen, auch in das wirtschaftliche Leben, mit dem Ziel der Erlösung von der Weltseligkeit durch die Gottseligkeit. Auf die Predigt folgte ein Vortrag der Gesangabteilung des Vereins („Preis und Anbetung sei unserm Gott") und der Gemeindegesang: „Der Herr ist noch und nimmer nicht, von seinem Volk geschieden."

Nach dem Gottesdienst fand im Evangel. Vereinshause eine gut besuchte kurze Begrüßungsversammlung statt, in der Schleifermeister Donner eine kurze Ansprache hielt. Die beabsichtigten Spaziergänge fielen wegen der dazu nicht ausreichenden Zeit weg.

Nachmittags 3 Uhr begann die Festversammlung in dem prächtig ausgeschmückten und vollbesetzten Evangelischen Volkssaale. Aus der Reihe der zahlreich eingetroffenen Ehrengäste seien hervorgehoben die Herren: Regierungs-Präsident Dr. Kruse aus Minden, Generalsuperintendent Zöllner aus Münster, Geheimer Regierungs-Rat Oberbürgermeister Bunnemann, Geheimer Regierungsrat Major a. D. Landrat v. Ditfurth, Superintendent Simon, Prof. Prenzel aus Wetzlar, Landesvorsitzender des Verbandes Rektor Bohnenkamp aus Minden, Kommerzienrat G. Bansi, Spinnereidirektor Tiemann, Pastor Jordan, Pastor Lappe, Pastor Merkens, Direktor Mohr und Prof. Perthes. Se. Excellenz Dr. Hinzpeter war, wie er dem Vorsitzenden in einem Schreiben mitgeteilt hat, leider infolge seiner Anwesenheit im Herrenhause in Berlin an der Teilnahme am Fest verhindert. Schriftliche Begrüßungen hatten gesandt die Herren Konsistorialpräsident v. Sydow Münster, Pastor Fliedner-Manubach, Realgymnasialdirektor Utgenannt-Siegen, Fabrikant Steinhaus-Bielefeld, Rentner Hermann Bansi Berlin und Generalsekretär Eisenträger-Hannover. Die Festversammlung wurde mit einem Vortrag der Posaunenabteilung, Dankgebet aus den Niederländischen Volksliedern, und dem gemeinsamen Gesang des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" eröffnet. Darauf sprach Herr Aschoff in ausdrucksvoller Weise folgenden von einem Herrn des Vereins verfaßten Prolog:

Zehn Jahre warens, seit auf Frankreichs Erde
Aus Blut und Eisen ward das Band geschlungen,
Das schwarz-weiß-rote, um die deutschen Stämme
Und sich der Kaideraar zum Licht geschwungen.

Die Männer, die das große Werk vollbracht
— Voran des Kaisers und des Kanzlers Walten —
Nicht ruhten lorbeersatt, was außen ward,
Das galt es nun nach innen zu gestalten.

Da gab es allerort ein fleißig Händeregen
Und wo der Same fiel, da gabs ein reiches Werden.
Bald tönt aus Kanzlermund das heldenstarke Wort:
Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Erden!

Wir Deutschen fürchten Gott! Wie klangs in alle Welt
Hinaus, wie Sonnengruß und Donners-Dräuen,
Wie hub man an auf ganzem Erdenrund,
Sich deutschen Namens, deutscher Art zu freuen.

Dann kam der Schlag: des Heldenkaisers Haupt
Von eines feigen Mörderhand getroffen!
Und was ihn traf, das traf sein deutsches Volk
Und legte sich wie Mehltau auf sein Hoffen.

Nicht einer wars, nur einer seiner Art.
— Zu bald nur ließ sich deutlich das ermessen —
Der Art, die gottentwandt am Boden kriecht,
Deutsch nur von Namen, deutscher Art vergessen.

Doch als die erste Schreckenslähmung wich,
Da läutets Sturm in allen Deutschen Herzen
Und eine Frage ging von Mund zu Mund,
Wie solch verruchtes Wehen auszumerzen.

Das ist die Stunde, wo auch hier zu Land
Zu treuem Bund sich treue Hände fanden,
Auf das Panier: Gott, König, Vaterland
Und Bruderliebe innig sich verbanden.

Ein Kriegsruf sollt es sein zu Trutz und Wehr
Dem grimmen Feind mit Gott im Waffenbunde, —
Ein Friedensruf — begeistert lauschten wir
Der Friedensbotschaft auch aus Kaisermunde.

So war's am Anfang — 25 Jahr
Seit jener Zeit verrauscht — aus unsern Reihen
Manch treuen Kämpfer deckt das kühle Grab,
Wir wollen ihm ein treu Gedenken weih'n.

Drum klinget lauthin unser Werberuf:
Auf! helft uns, Mann für Mann die Reihen schließen!
Der Feinde viel und unser Häuflein klein,
Laßt heute noch als Heergesell euch grüßen!

Und dann den Blick voraus, nicht laßt uns
lässig stehen,
Hoch das Panier, zum Kampf gereckt die Glieder!
In unserm Zeichen solls zum Siege gehen
Mit Gott, für Vaterland und für die Brüder!

(Schluß folgt).

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 19. Juni.

(Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg.) Auf den morgen, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr 10 Minuten stattfindenden Ausflug nach Lemgo sei hiermit nochmals hingewiesen. Die Rückkehr erfolgt 8.40 Uhr abends ab Lemgo, an Bielefeld 9 53 Uhr. Auch die Damen sind zur Teilnahme eingeladen.

(Einzahlungskurs für Postanweisungen nach dem Auslande.) Vom 1. Juli ab wird der Einzahlungskurs für die in der Frankenwährung auszustellenden Postanweisungen (nach Belgien, Frankreich, Italien usw.) auf 100 Fr. = 81 Mk. 40 Pfg., für die Postanweisungen nach Rumänien auf 100 Lei = 81 Mk. 40 Pfg., und für die in britischer Währung auszustellenden Postanweisungen (nach Großbritannien, den meisten britischen Kolonien) auf 10 Pfd. Sterling = 205 Mk. festgesetzt.

(Das Proviantamt) hat mit dem Ankauf von Heu aus der neuen Ernte begonnen. Das Heu muß aus nahrhaften Gräsern bestehen, gut gewonnen und vollständig trocken sein; auch darf dasselbe nicht solche Gräser enthalten, welche keinen oder nur geringen Nährwert besitzen und dem Pferde widerlich bezw. schädlich sind.

m. (Fahrrad gefunden.) In einem Roggenfelde an der Spindelstraße wurde gestern morgen ein fast neues Fahrrad gefunden. Dasselbe trug die Bezeichnung „Dürkopps Diana". Nähere Auskunft erteilt die Kriminalpolizei Turnerstraße 4.

m. (Schweineseuche.) Unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Cronemeyer zu Tannenkrug, Bauerschaft Hoyedissen, ist die Schweineseuche, verbunden mit Schweinepest und unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Feewert zu Milse, Bauerschaft Bechterdissen, die Rotlaufseuche ausgebrochen.

m. (Diebstahl) Auf dem Grundstück Kl. Bahnhofstraße 20 wurden mittels Einbruchs fünf graue Kaninchen belgischer Rasse gestohlen.

m. (Zugelaufen) Ein gelber und ein schwarzer Teckel wurden als zugelaufen angemeldet, eine Brieftaube als zugeflogen.

m. (Gesperrt.) Die Sadowastraße zwischen Viktoria und Webereistraße wird auf die Dauer von drei Wochen wegen Pflasterarbeiten für Fuhrverkehr gesperrt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, den 19 Juni. (Militär-Personalien) Matthes, Hauptmann und Kompagniechef im Inf. Reg. 15, ist unter Ueberweisung zum Generalstab der 15. Division in den Generalstab der Armee versetzt. Zum Kompagniechef ernannt Freiherr v. Blomberg, Hauptmann im Inf.-Regiment 15. Vom 1. Juli ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Irmer, Leutnant im Inf. Reg 15 zum 3 Badischen Dragoner-Regiment Nr. 22. Oberleutnant Hartmann im Hannov. Pionier-Bataillon Nr. 10 ist zum Hauptmann befördert unter Ernennung zum Kompagniechef. Kommandiert sind: Oberleutnant Kunze in demselben Bataillon von Beendigung seines im Juli d. Js. ablaufenden Kommandos zur Kriegsakademie auf sein Ansuchen bis zum 30. September d. J. zum Eisenbahn-Regiment Nr. 2. Oberleutnant Ulff im Inf.-Reg. Nr. 15 für die Zeit vom Schluß der Uebungsreise der Kriegsakademie bis zum 19. Aug. zur 2. Matrosenartillerie-Abteilung und für die Zeit vom 20. August 1906 bis zum Schluß der Herbstmanöver an Bord eines Schiffes der aktiven Schlachtflotte nach Anordnung des Chefs der Flotte.

Minden, 19 Juni. (Einweihung.) Die Friedhofskapelle auf dem neuen Kirchhof wird nach der ‚Westfäl. Ztg.' nunmehr bestimmt am 15. Juli feierlich eröffnet. Jedenfalls wird diese Feier noch dadurch erhöht werden, daß auch bis dahin das prachtvolle Denkmal für den verstorbenen Oberbürgermeister Geheimrat Theodor Bleek (von der Stadt gestiftet) fertig gestellt sein wird.

Minden, 19. Juni. (Verhüteter Unfall.) Sonnabend abend um 7 Uhr wurde durch die Umsicht des Lokomotivführers Bachmann von der Straßenbahn ein schwerer Unfall verhütet. In der Nähe von Bad Minden fuhr nach der ‚M. Ztg., eine mit 4 Personen besetzte Droschke, deren Kutscher offenbar schlief, mitten im Straßenbahngeleise. Das Herannahen des von Porta kommenden Zuges wurde unbegreiflicherweise nicht bemerkt. Dem Lokomotivführer gelang es noch im letzten Augenblick, den Zug zum Stehen zu bringen, andernfalls ein Zusammenstoß und ein großes Unglück unvermeidlich gewesen wäre.

Minden, 19. Juni. (Umzug.) Wie das M. L.-Kreisbl.' erfährt hat mit dem gestrigen Tage der Umzug der Bureaus und Registraturen aus dem bisherigen Gebäude der Königl. Regierung in das neue Regierungsgebäude begonnen.

Minden, 19. Juni. (Der Minden-Ravensberger Lehrer-Gesangverein) beabsichtigt nach dem ‚M.-L. Kreisbl. auch in diesem Jahre ein Liederfest zu feiern. Dasselbe soll wieder in der Porta und zwar am 7. Juli im „Kaiserhof" stattfinden.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 18. Juni. (Tag und Nacht) ist man jetzt dabei, das Werrebett einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Die Gesamtreinigung soll innerhalb dreier Tage und Nächte fertig werden und wird von der Firma Althoff und Lakemeyer ausgeführt.

Herford, 18. Juni. (Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt) ist während der nächsten 3 Wochen an jedem Mittwoch, vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Bureau des Amtes Herford-Hiddenhausen in Invalidenversicherungsangelegenheiten zu sprechen.

Herford, 16. Juni. (Ein Brandstifter) versuchte gestern Abend in Tilker's Dampfmühle sein verbrecherisches Handwerk. Durch einen spät nach Hause kommenden Müllergesellen wurde es jedoch entdeckt und im Keime erstickt.

Herford, 18. Juni. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 90—100 Pfg., Eier 60 Pfg., Erbsen 15—20 Pfg., Spargel 30—60 Pfg., Spinat 10—15 Pfg., junge Kartoffeln 15—18 Pfg., Bietsbohnen 40 Pfg., Erdbeeren 60 bis 70 Pfg., weiße Rüben 15—20 Pfg., Kirschen 30—40 Pfg., Stachelbeeren 15 Pfg., Rhabarber 10 Pfg, 1 Bund Wurzeln 10 Pfg., Streifrüben 2 Pfg, Radieschen 3—5 Pfg., Zwiebeln 5—10 Pfg., Johannislauch 5 Pfg., Petersilie 3—5 Pfg., 1 Kopf Salat 4 bis 5 Pfg, Wirsing 15—30 Pfg. Spitzkohl 30 bis 35 Pfg., Blumenkohl 50—60 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3 50—4 00 Mk.

Bünde, 18. Juni. (Heimische Viehzucht.) Zu der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaft in Berlin sind auch aus unserm Bezirk solch vorzügliche Zuchttypen des veredelten Westfälischen Zuchtschweins gelangt, daß auch bei der weitesten Konkurrenz des Ostens, doch wohl ein größerer Teil der Siegerpreise auf unsere heimische Zucht fallen wird. (Bünd. Ztg.)

Westerenger, 16. Juni. (Brand.) In der verflossenen Nacht kurz nach 2 Uhr entstand in dem Wohnhause des Zigarrenarbeiters Wilhelm Hellmann hier Feuer, welches nach der ‚Westf. Ztg.' das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Mit knapper Not rettete die Familie ihr Leben. Vom Mobiliar konnte wenig gerettet werden. Feuerwehren waren leider nicht da. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Nachbarschaft.

Meschede, 17. Juni. (Hennetalsperre.) Gestern fand hier die feierliche Schlußsteinlegung für die 11 Millionen Kubikmeter haltende Hennetalsperre statt. Die Sperre wurde von den Besitzern der Triebwerke an der oberen Ruhr und den Städten Dortmund, Hamm, Unna sowie dem Kreis Hörde für 3 300 000 Mk. erbaut.

Aus der Nachbarschaft und Lippe.

Detmold, 18. Juni. (Fürst Leopold zu Lippe) empfängt morgen den Regierungspräsidenten Dr. Kruse aus Minden in Audienz. — Der Landtag des Fürstentums Lippe tritt am 21. Juni zu einer kurzen Sitzung zusammen. Zur Beratung steht der Kalivertrag. (Hann. Cour.)

Delmenhorst, 16 Juni. (Schrecklicher Unfall.) Im nahegelegenen Barrel ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Landwirt Heinrich Mahlstedt war beim Eggen seines Feldes beschäftigt und kam dabei durch einen unglücklichen Zufall mit den Füßen unter das Gerät. Er stürzte nieder und geriet mit dem ganzen Körper unter die eisernen Zinken, wobei ihm förmlich Stücke Fleisch herausgerissen wurden. Durch das herzzerreißende Schreien wurde auch das Pferd wild und schlug den Schwerverletzten mit dem Hinterfuße an den Kopf. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, doch liegt der Unglückliche hoffnungslos darnieder.

Vermischtes.

Solingen, 18. Juni. Der seit fast 40 Wochen andauernde Metallarbeiterausstand rähert sich seinem Ende. Von 800 ausständig Gewesenen arbeiten 700 wieder. Die Löhne wurden um 5 bis 10 Prozent erhöht.

Prag, 18. Juni. Im Sazawa-Gebiet ging über mehrere Gemeinden ein Wolkenbruch nieder. Ungeheure Wassermengen schwemmten ganze Gemeinden und mehrere Brücken fort Ganze Straßen- und Bahnstrecken sind unpassierbar. 7 Personen werden vermißt. 60 Häuser sind zerstört, die Felder und Baumanlagen verwüstet. Eine Menge Kleinvieh ist zugrunde gegangen. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Marseille, 17. Juni. Der italienische Anarchist Mariano, welcher sich während des Bombenanschlages auf den König und die Königin von Spanien in Madrid befand, ist hier verhaftet worden.

Hudiksvall, 18. Juni. Die Vorstadt Avik ist gestern nachmittag vollständig abgebrannt. Der Eisenbahnverkehr, die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind vollständig unterbrochen. 1600 Personen sind obdachlos.

Wladiwostok, 16. Juni. Bei der Station Poranitschnaja der chinesischen Ostbahn ist ein Personenzug entgleist; ungefähr 100 Personen sind teils getötet, teils verletzt

Paris, 15. Juni. In der Kammer spielte sich ein heiteres Intermezzo ab. Der sozialistisch radikale Deputierte Ceccaldi hielt seine Jungfernrede, die sich durch scharfe Angriffe und kühne Bilder auszeichnete. Einmal rief Redner aus: „Eure Republik gleicht dem Keller eines Weinpanschers! Die Flaschen sind dieselben geblieben, man hat nur die Etikette geändert!" Schallende Heiterkeit auf allen Bänken Gleich darauf erscheint der stets zu burschikosen Scherzen aufgelegte alte Royalist Baudry d'Asson vor der Ministerbank und überreichte Clemenceau feierlich eine riesige Weinflasche nebst Pfropfenzieher, welche er sich im Kammerrestaurant verschafft hatte. Ein wahrer Lachorkan durchbrauste jetzt das Haus. Nur Ceccaldi schleuderte wütende Blicke auf Baudry d'Asson und die Weinflasche.

(Schillers letzte geschriebene Worte.) Es ist historisch festgestellt, daß unser großer Dichter Schiller in der letzten Nacht vor seinem Tode, seiner Gewohnheit gemäß — denn er pflegte gewöhnlich nachts zu arbeiten — sich an seinen Schreibtisch setzte, und mit den Worten: „Und es war einmal —" einen neuen Aufsatz zu schreiben begann. Des Todes eisige Nähe durchzuckte ihn krampfhaft, er setzte ab, griff nach einigen Augenblicken wieder zur Feder, schrieb das Wort „einmal", legte sie wieder weg, setzte sich nochmals, und schrieb mit dem Worte: „ein" — sein letztes Wort. — Nach wenigen Stunden lebte er nicht mehr. Und sie standen da, die mächtigen Worte „Und es war — einmal — ein —" standen hingeworfen vor ihm als Schwanengesang, standen da und riefen es aus in Klagetönen: „Und es war einmal ein — großer Dichter!"

Neueste Nachrichten

Norderney, 19. Juni. Die Unterredung des Fürsten Bülow mit dem Kaiser drehte sich dem Vernehmen nach namentlich um die Wiener Reise und den allgemeinen Fragen der Politik. Der Monarch erwies dem Fürsten besondere Aufmerksamkeiten. Den Plan, hierherzukommen, faßte er gestern vormittag ganz plötzlich. Das seine Ankunft ankündigende Telegramm traf hier unerwartet ein. Die Fahrt auf dem „Sleipner" in Begleitung des Kreuzers „Leipzig" von Helgoland hierher dauerte nur zwei Stunden. Die Einfahrt war sehr schwierig wegen der Ebbe. Die Bevölkerung fand sich zur festlichen Verabschiedung zusammen. Schüler, Krieger, Feuerwehr und Pfleglinge des Seehospizes bildeten Spalier. Auf der Fahrt nach der Landungsbrücke bereiteten die Kurgäste und Einwohner dem Kaiser herzlichste Ovationen.

Hamburg, 19. Juni. Zum Studium der deutsch ostafrikanischen Kolonie wird eine aus 8 Reichstagsabgeordneten bestehende Studienkommission sich mit dem Reichspostdampfer „Kronprinz" der Deutsch-Ostafrikalinie nach Deutsch Ostafrika begeben. Vier der Herren schiffen sich in Hamburg ein, die anderen in Marseille oder Neapel. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg wird zur Verabschiedung der Herren am kommenden Sonnabend hier zugegen sein.

Hannover, 19. Juni. Die zu gestern abend einberufene Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, in der Bergarbeitersekretär Emmert Waldenburg über das Thema: „Was bietet die Sozialdemokratie den schaffenden Ständen unseres Volkes" sprechen wollte, konnte nicht stattfinden, da eine Beleuchtung des großen Kaisersaales nicht zu erzielen war. Durch die Untersuchung seitens der Polizei und einigen Beamten der Gasanstalt wurde festgestellt, daß von ruchloser Hand eine teilweise Zerstörung und Beschädigung der Gasleitung im Kaisersaal vorgenommen war. Die Versammlung mußte daher auf Mittwoch vertagt werden.

Christl. Verein junger Männer,

Bielefeld, Papenmarkt 2.

Sonntag, den 24. Juni 1906, nachmittags 4 Uhr:

Gartenfest.

Zu dem unserer Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten freundlichst eingeladen sind.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.

Sonntag, den 24. Juni 1906, abends 8½ Uhr:

a. Unterhaltung. b. Aufnahme neuer Mitglieder.

Jugend-Abteilung.

Sonntag, den 24. Juni 1906, nachm. 3½ Uhr:

Unterhaltung.

Nachm. ½5 Uhr:

Vortrag

von Herrn Kandidat **Schwertfeger** über: **„Wichern".** Andacht.

Knabenabteilung.

Sonntag, den 24. Juni 1906, nachm. 4 Uhr:

Unterhaltung.

Nachm. ½5 Uhr:

Vortrag.

(Siehe Jugendabteilung.)

Gemeinsame Andacht.

Alle Mitglieder und Freunde, auch solche, welche unserm Verein noch fern stehen, sind zu allen Versammlungen herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1886.

Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg.

Mittwoch, den 20. Juni:

Fahrt nach Lemgo.

Abfahrt Bielefeld nachmittags 2.10. Ankunft Lemgo 3.33.
Rückfahrt Lemgo abends 8.40. Ankunft Bielefeld 9.53.

Die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen, und ihre Damen werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Reise-Effekten

Handtaschen
Handkoffer
Rucksäcke
Touristentaschen
Plaidhüllen
Plaidriemen
Flaschen
Trinkbecher

grosse Auswahl in allen Preislagen.

Carl Barlag

Sattlermeister,

Niedernstr. 37. Fernruf 322.

Küchen-Einrichtungen

liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Um Aufträge wird freundlichst gebeten



Wer sein Kind lieb hat,

badet es in

flüssigem Kleienextrakte Kleiolin,

das dem Wasser die schädliche Härte nimmt.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken.

Aerztliche Anerkennungen zur Verfügung.

Chemische Werke G. m. b. H.,

(vorm. Dr. C. Zerbe), Freiburg i. B.,

Weisstrasse 100.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau der 2. Bürgerschule soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei 2 für 0,75 Mark zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau der 2. Bürgerschule" versehen, bis zum Eröffnungstermin **am Freitag, den 22. Juni 1906, vormittags 9 Uhr** einzureichen.

Bielefeld, den 16. Juni 1906.

Das Stadtbauamt.

Bettnässen!

Befreiung garantiert. Prospekt Nr. 109 versendet gratis Fabrik medizin Apparate.

Schoene & Co., Frankfurt a. M.

Diese Woche

Grosser

Sommer-Ausverkauf.

In allen Abteilungen

grosse Warenposten u. Reste

weit unt. Preis

F. Buddeberg

Enthaarungs-

Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort u. schmerzlos, giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn.** Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann, Drog.,** Bahnhofstr.

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50

bei

Hugo Ziehm

Gebr. Kahter, Papierhandlung

Obernstrasse 24.

Gesucht zum 1. November oder früher eine erfahrene

Haushälterin,

die auch Hausarbeit und Bedienung besorgt.

Amtsrichter **Bodenheim,** Melle.

Geld-Darlehne, 5%, Bedingungen kostenlos. **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Alle 128. Rückporto.

Harmoniums.

2 bessere, gebrauchte, 4 Spiele u. 1 Schiedmayers Kunstharmonium „Ideal" billig abzugeben

Weststraße 21.

Bims die Händ mit Abrador

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
„ „ „ **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Isleib.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.

Toerner.

Rechnungsformulare liefert billigst

A. von der Mühlen, Bielefeld.

Standesamts-Nachrichten

vom 5. bis inkl. 9. Juni 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Schneider Friedrich Hellweg, Arbeiter August Vollmer, Modelltischler Alfred Schmidt, Arbeiter Christian Krüger, Briefträger Aug. Landwehrmann, Maler Wilhelm Geldmeier, Eisendreher Robert Jöllner, Schlosser Karl Schlinkamp, Tischler Joseph Kustor, Bauarbeiter Friedrich Andres, Arbeiter Hermann Runte, Postsekretär Karl Heuser, Musiklehrer Wilhelm Knigge.

b) Töchter.

Arbeiter August Koch, Arbeiter Gustav Riedel, Arbeiter Robert Schlingmann, Tischler Franz Bauer, Tapezierer und Dekorateur Karl Schmidt, Schneidermeister Heinrich Heibrock, Geschäftskutscher August Kreimer, Arbeiter Gustav Heitbreder, Korrespondent Karl Linnenkamp, Arbeiter Karl Baumhöfner, Fabrikbesitzer Ernst Liebmann, Maurer Hermann Koost, Arbeiter Nikolaus Offenborn, Arbeiter Bernhard Imloh.

Aufgeboten:

Kaufmann Hugo Douth, Gebrenberg 24 und Pauline Best, Heimweg 4, Eisendreher Richard Kassing, Neuenkirchenerstraße 19 und Sophie Hassenkamp, Friedrichstraße 55, Lackierer Gottlieb Johle, Ostst aße 53 und Wilhelmine Lambracht, Marktstraße 16, Arbeiter Christian Meier, Largenhagen 46a und Johanne Nolte, Friedhofstraße 13, Arbeiter Robert Wällwer, Hukenort 14 und Auguste Kamper, Heimweg 3, Arbeiter Heinrich Lange, Osnabrückerstraße 67 und Elise Frank, Webereistraße 28, Lokomotivheizer Heinrich Herkling, Große Kurfürstenstraße 33 und Doris Fallorf, Ritterstraße 51, Buchbinder Theodor Tönsmann, Heimweg 4a und Friederike Hellkamp, Bleichstraße 57, Friseur Hermann Heuer, Bürgerweg 12 und Elise Schweppe Bürgerweg 43, Arbeiter Karl Pade, Blumenstraße 6 und Anna Hessenkamp, Blumenstraße 6.

Verehelicht:

Kleinhändler August Möller und Anna Ollendiessen, Kolonialwarenhändler Karl Mattbrael und Friederike de Wind, Bankbeamter Heinrich Kampmann und Auguste Schröder, Schneider Ernst Kirschnereit und Klara Vögeding.

Sterbefälle:

Pensionierter Briefträger Christian Wilhelm Schwarzbeck, 72 J., Verwitwete Ackerwirtinvalide Junius Hilpert, 75 J., Stuckateur Geschäftsinhaber Heinrich Johle, 42 J., Kaufmann Hermann Homann, 46 J., Musketier Friedrich Pieper, 23 J., Bäckergeselle Heinrich Finkemeier, 19 J., Verwitwete Schneider Harrjes Therese geb. Hustädt, 78 J., Rentnerin Emma Meyer zu Heepen, 42 J., Marianne Mark, 10 Mt., Ernst Winter, 7 J., Karl Lindlar, 1 Mt., Mädchen Heibrock, 1 Stunde.

Knaben-Institut Spielwigge bei Lüdenscheid.

Gegründet 1858.

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege; **Pensionspreis gering.** Prospekt kostenfrei.

Dr. Rentrop.

RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung

gegründet vor 1738

erscheint seit 1896 täglich 8 mal

Preis im Vierteljahr 4,75 Mk.

Hauptsitz Essen a. d. R.

Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.

Hauptvertretungen

in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Hellenkirchen, Mülheim, Ruhrort, Hagen, Witten.

Nach allen 12 Orten Beförderung des Blattes durch eigene Boten, Zustellung durch eigene Träger.

Unabhängig nationales Organ.

Erstklassiger Handelsteil.

Reichhaltiges Feuilleton.

Wirksamstes Insertionsorgan des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.



Nach Einsendung der Postquittung erfolgt die Zustellung der Zeitung bis zum 1. Juli kostenlos.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 142.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Der Br

kommt jetzt zu Ihr
mentsbetrag für das
ziehen. Wir bitten
Bestellung, damit i
Unterbrechung eintri
Wir bitten ferne
Ihren Nachbarn und
daß auch diese das

Historische

20. Juni: Stiftung
1692. — Richard On
geb. 1804. — Tod Wi
Königin Viktoria
1837. — Kriegserk
Oesterreich, 1866. —
gest. 1892. — Ermor
sandten in Peking, Frei

Hüger-

Nach mehrwöchiger
abend der Hüger-P
Oberst a. D. Hüger,
militärische Personen
Rechtsbeugung in ei
Streitsache beschuldig
freigesprochen, weil i
Broschüre, welche die
infolge geistiger Erregt
bestimmung gefehlt ha
eine Seeschlange hinzie
lichen Verhandlungen,
dings den Eindruck, al
dem sonst alle möglic
militärischen Tugenden
am rechthaberischen Du
und man begriff so re
ganzes Gericht und D
licher Glieder der m
sich wochenlang mit d
zu beschäftigen hatte,
einem bestimmten Tage
die Pferde im Stalle
putzen. Offiziere, die a
auf dem Wege zum Ge
sich immer „schlecht be
verstanden", und spre
Temperament und Nerv
oder minder offen au
wirklich schlechter beha
übrigen Obersten, die
müssen, ohne eine Brig
haben, ist schwer zu sag
ihn als „Preußen" in
vornherein scheel angese
hauptet. Für den
scheint aus den Ver
zugehen: Preußen hat
eine Abmachung getroffen
Offiziere nach Württem
werden. Es ist vor
lungen, die Kommandier
ziere zu vermehren, und
Einheitlichkeit des Dienst
Oberst Hüger wurde
kommandeur von Preußen
versetzt. Er scheint etw
Einzelheiten des Dienst
haben und reichlich schne
deutsch preußischem Muste
wollen. Ob er Grund z
hatte, ob alle seine An
Verbesserungen waren,
sein. Er stieß aber au
stand auch bei den Unterg
Konflikten, zu Beschwerd
über ihn, oft über klei
es kam zu ehrengerichtlic
bis zur Entscheidung a
gingen. Schließlich sch
höheren Kommandostellen,
Konflikten ein Ende z
anderen Ausweg gewußt
man den Obersten Hüg